

Early Warning: Delegation aus Nordmazedonien zum Fachaustausch in Wien



Delegation aus Nordmazedonien & Vertreter*innen von ECPAT Österreich, Österreich findet Euch und
Mag. Fugger - BMSGPK und Attaché für Nordmazedonien im Sozialministerium

Dieses Jahr finden im Rahmen des Pilotprojektes „Frühwarnsystem für verschwundene Kinder in Nordmazedonien“ drei Studienbesuche in Österreich statt - die erste Delegation war vom 7. bis 10. Juni 2022 in Wien zu Gast. Ziel war es die Fachexpertise und Erfahrung mit Abgängigkeitsmeldungen in Österreich kennenzulernen bzw. die Expertise für das Aufsetzen eines Frühwarnsystems zu vergrößern. Am Studienbesuch nahmen Vertreter:innen aus dem Ministerium für Arbeit und Sozialpolitik, der Agentur für den Schutz des Rechts auf freien Zugang zu öffentlichen Informationen, der Datenschutzbehörde, dem Innenministerium und den Journalists for Human Rights teil.

Besucht wurden das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, das Bundeskriminalamt – Kompetenzzentrum für abgängige Personen (KAP), Amber Alert - Österreich Findet Euch, die Asylkoordination (Mitglied von Separated Children Europe Program),

Rat auf Draht (Vertretung Missing Children Europe) sowie die Drehscheibe – Wohngruppe für unbegleitete Minderjährige sowie Minderjährige mit nichtösterreichischer Staatsbürgerschaft.

Der Studienbesuch wurde von einem „Welcome“ – Event eingeleitet, welches in den Räumlichkeiten des Sozialministeriums stattfand und von Mag. Harald Fugger, Attaché im BMSGPK, begleitet wurde. Herr Mag. Fugger führte in die Struktur und die Funktionen des österreichischen Sozialsystems ein. Am nächsten Tag stand der Besuch des Bundeskriminalamtes – KAP am Programm und somit das Kennenlernen der Vorgangsweise polizeilicher Behörden und deren Umgang mit Schengen- als auch Interpol Datenbanken im Falle vermisster Personen. In diesem Zusammenhang mehrfach erwähnt wurden unbegleitete Minderjährige.

Christian Mader, Obmann des Vereines „Österreich findet euch“, Mitglied von „AMBER Alert Europe“ ist, stellte die Arbeit seines Vereines vor. „Österreich findet euch“ gilt als Best Practice im Umgang mit vermissten Personen und unterstützt bei der Suche nach vermissten Personen sowie ebenfalls die Angehörigen, und versteht sich auch als unterstützendes Organ zusätzlich zur polizeibehördlichen Arbeit.

Betont wurde mehrmals, dass die Mitwirkung der Öffentlichkeit, der Medien und der Nutzer:innen sozialer Netzwerke essenziell ist, um die Arbeit des Vereines voranzutreiben, Angehörige der vermissten Personen angemessen zu unterstützen und die vermisste Person schlussendlich auch zu finden.

Die Wichtigkeit von Vernetzung und Kooperation aller beteiligten Behörden, Institutionen, NGOs, Journalist:innen, Zivilgesellschaft, Banken, usw. wurde mehrmals unterstrichen.

Mit Lisa Wolfsegger, Expertin für Kinderflüchtlinge, Asylkoordination, wurde vor allem über die Situation von unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen (UMF) in Österreich, gesprochen. Hervorgehoben wurde, dass ein legaler Weg geschaffen werden sollte, um die Grenze zu überqueren, andernfalls besteht die Gefahr, dass diese Kinder Opfer von Menschenhandel werden. Als vermisst gelten diese schlussendlich dann, wenn sie innerhalb des Asylprozesses verschwinden.

Zentrale Aussagen:

„Kinder können nur vermisst werden, wenn sie sich im Asylverfahren befinden, da in diesem Fall Daten über sie existieren. Andernfalls scheinen sie nicht auf.“

Am letzten Tag des Studienbesuches gab es ein Treffen mit Birgit Satke, Leiterin von „Rat auf Draht“ und Christian Szabady von Rat auf Draht / Hotline Missing Children Europe. „Rat auf Draht“ betreut zusätzlich die „Hotline for Missing Children“, die in erster Linie als Unterstützungsmaßnahme für Eltern und andere Angehörige in Anspruch genommen wird. Viele in- und außereuropäische Staaten nutzen dieselbe Nummer, weshalb die Hotline auch bei grenzüberschreitenden Vorkommnissen zur Anwendung kommt. Außerdem gibt es auf diesem Gebiet auch eine intensive Zusammenarbeit mit „AMBER Alert Europe“.

Zentrale Aussagen:

„Man muss immer unterscheiden zwischen *von etwas weglaufen* und *zu etwas hinlaufen*.“

„Es gibt ein großes Interesse daran eine solche Hotline für jedes Land der Europäischen Union zu etablieren.“

Der letzte Termin führte die Delegation in die Drehscheibe, wo sie vom Sozialpädagogen Dominik Ritter der Drehscheibe und der Sozialarbeiterin Silvia Winand der Wiener Kinder- und Jugendwohlfahrt empfangen wurden. Die Drehscheibe ist eine offizielle behördliche Einrichtung der Stadt Wien, für unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge, Opfer von Kinderhandel oder Kindern und Jugendlichen schon mehrfach von der Polizei, aufgrund krimineller Aktivitäten, in Gewahrsam genommen worden sind. Die Drehscheibe hat Platz für zwölf Kinder, wobei diese nur eine begrenzte Zeit in der Einrichtung bleiben während der mit ihnen eine Perspektive erarbeitet wird. Das Wichtige dabei ist, ein Ort zu schaffen, in dem sie sich zumindest für eine kurze Zeit sicher und geborgen fühlen. Die Drehscheibe ist die einzige Einrichtung in Österreich, die sich mit Kindern aus diesem speziellen Umfeld befasst und diese auch dementsprechend betreut.

Zentrale Aussagen:

„Man muss eine Vertrauensbasis aufbauen, was sich jedoch nicht so leicht bewerkstelligen lässt, da diese Kinder schon sehr viele Arten von Vertrauensmissbrauch erlebt und viele zerrüttete Beziehungen hinter sich haben.“

„Es ist wichtig, dass man die Kinder dazu bewegt, dass sie von sich aus etwas ändern und ihr Leben auf eine andere Weise leben wollen.“

Journalists for Human Rights (JHR) Nordmazedonien und ECPAT Österreich - Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung - entwickeln von Juli 2021 bis Dezember 2022 gemeinsam ein Pilotprojekt zur Etablierung eines Frühwarnsystems für verschwundene Kinder aus besonders vulnerablen Gruppen in Nordmazedonien.

Das Projekt wird vom Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz gefördert.